

Reihe „1x1 der Wirtschaft“

Öffentliche Vorlesungsreihe im Garten des Instituts für Ökonomische Bildung
An-Institut der Carl von Ossietzky Universität

08. September 2011

Zusammenfassung

Wo geht's lang?

Infrastrukturprojekte zwischen
wirtschaftlicher Notwendigkeit
und gesellschaftlichem Konflikt

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kaminski



- Infrastrukturprojekte entwickeln sich mehr und mehr zu einem zentralen gesellschaftlichen Konfliktfeld, weil eine Fülle unterschiedlicher Interessen (staatliche, unternehmerische, private, nationale, internationale) aufeinanderstoßen und sich gleichzeitig mit ethischen Dimensionen verknüpfen.
- Für ein besseres Verständnis werden einige Analyse-Bausteine entwickelt, die erforderlich sind, um die Grundstruktur der Problematik zu erfassen.

Dazu gehören die Faktoren, die die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen beeinflussen, wie z.B. das naturräumliche Potenzial, die Wirtschaftsstruktur, die Infrastruktur und die Siedlungsstruktur sowie der Ausweis jener Faktoren, die die Lebensverhältnisse in einer Region beeinflussen. Dazu gehören u. a. auch die Versorgung mit Arbeitsplätzen, Dienstleistungen, Wohnraum sowie eine gesunde Umweltsituation.

- Des Weiteren muss deutlich werden, dass für ein tieferes Verständnis der Infrastrukturproblematik der Charakter von privaten und sog. öffentlichen Gütern (Ausschluss- und Nicht-Ausschlussprinzip) erkannt werden muss bzw. die damit verbundenen externen Effekte erkannt werden müssen.
- Für das weitere Verständnis ist es hilfreich, dass alle Infrastrukturprojekte als sog. Dilemma-Strukturen zu beschreiben sind, weil es zwischen den Mitgliedern in einer Gesellschaft zahlreiche Formen der Interaktion gibt, die aber jeweils durch eigene Interessen bestimmt sind. Dilemma-Strukturen sind solche Situationen, in denen es Interessenskonflikte gibt, die die Verwirklichung gemeinsamer Interessen verhindern.
- Eine wichtige Argumentationsfigur ist auch die sog. „Tragik der Allmende“ sowie das Gefangenendilemma, mit denen man deutlich machen kann, dass lediglich individuell rationales Nutzenverhalten zu einem gesellschaftlich insgesamt schlechteren Ergebnis für jeden führt, wenn nicht „regelfeste“ Formen der Kooperation gefunden werden, z. B. :
 - geeignete Regelwerke zum Umgang mit dem Allgemeingut
 - die Etablierung des nötigen Vertrauens in die Einhaltung von Regelwerken
 - wirkungsvolle Kontroll- und Sanktionierungsmöglichkeiten
- Die Unterscheidung Privatbürger und Staatsbürger zeigt sich auch in solchen mittlerweile sich bildenden Akronymen wie NIMBY (**n**ot in **my** **b**ackyard) oder St. Florian-Prinzip, einschließlich solcher Wortschöpfungen wie „Wutbürger“, die es sogar schaffen, Worte des Jahres zu werden.

Weitere Informationen können unter www.ioeb.de/1x1 heruntergeladen werden.